

Auf Burg verschmolzen zwei Quartette zu einem Oktett

STEIN AM RHEIN. Der Spaziergang vom URh-Kurssschiff zur Kirche Burg gehörte genauso zur Konzerteinführung wie die Einführung in das Musikprogramm durch Cellist Rafael Rosenfeld auf dem Schiff davor. Und Claudia Eimer, Ex-Stadtpräsidentin von Stein am Rhein, empfing die per Schiff angereisten Konzertbesucher und liess mit ihrer Führung durchs Städtchen keine Fragen offen. Wer dies verpasst hatte, konnte wieder aufholen, indem er oder sie sich in der Kirche Burg Pfarrer Christoph Buff anschloss, der die Geschichte und die Wandmalereien aus der elitären Ecke herauslockte. Alle Bilderzyklen, selbst die mit dem Adam ohne Bauchnabel und den Details, die bei der letzten Restauration zum Vorschein kamen, waren ein Erlebnisteil, der die Einstimmung auf das Konzert vollendet «in Szene» setzte. Und dies alles vor 17 Uhr, alles im Vorfeld des Meisterkonzertes.

Viel Applaus von wenig Publikum

Gibt es bei einem Konzert mit dem Mercel-Quartett und dem Castalian String Quartet, bei diesen meisterlichen Streichern, überhaupt etwas zu inszenieren? Spricht da nicht jeder Ton so gewaltig für sich, dass man gar nichts anderes tun kann, als sich dem Hörgenuss hinzugeben?

Das Mercel-Quartett mit Mary Ellen Woodside und Edouard Mätzener, Violine, Alessandro D'Amico, Viola, und Rafael Rosenfeld, Violoncello, eröffneten das Konzert mit Felix Mendelssohns Streichquartett Es-Dur aus dem Jahre 1829. Es folgte mit dem Castalian String

Quartet – bestehend aus Sini Simonen und Daniel Roberts an den Violinen, Charlotte Bonneton an der Viola und Christopher Graves am Violoncello – das Streichquartett F-Dur, op. 41/2 aus dem Jahre 1842 von Robert Schumann. Einfach virtuos! Der nicht enden wollende Applaus liess vergessen, dass einige Plätze in der Kirche leer geblieben waren.

Hoch expressiv und makellos

Motivisch und thematisch ineinander verwoben setzten beide Quartette zusammen mit Felix Mendelssohns Streichoktett Es-Dur, op. 20, von 1825 schwirrend die musikalische Kommunikation von Herzen zu Herzen fort, ungebrochen hoffnungsfroh jubilierend. Eine ungeheure Steigerung, leise Töne bis hoch expressiv, mit Sicherheit, Ruhe und makellos gespielt. «Phantastisch!», «Bravo!», rief das Publikum und trampelte mit den Füßen. Zugaben-Jubel! Dann: Die ersten Töne vom «Sommer nachtstraum», den Mendelssohn im Alter von 17 Jahren komponierte, wurden abgebrochen: Was nun? «Happy Birthday» fürs Geburtstagskind Mary Ellen Woodside erklang, und dann gings weiter mit dem «Sommernachtstraum». Es war ein meisterlicher Konzertabend. «Wir sind überrascht, dass ein so hochstehendes Programm so mager besucht wird», sagte ein Paar aus Schaffhausen. Die Musikerin Marianne Sigrist aus Schlatt sagte: «Phantastisch gespielt, unglaublich diese Leistung.» Das Konzert machte den Veranstaltern Ehre und dem Publikum Freude. (kü.)



Mendelssohns Oktett in Es-Dur riss das Publikum in der Kirche Burg hin.

BILD KÜ